

Peter Siebel

Aus der Enge in die Weite

Eine Meditation zu Psalm 121

Ich stehe da mit gesenktem Kopf.
Bin ich denn ganz alleine?
Ist denn keiner da, der mir hilft?
Ein Leben ohne Aussicht, ohne Perspektive?

Wie finde ich den Blick nach vorne oder in die Weite?

Doch dann richte ich mich auf.
Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.
Ein Blick voller Sehnsucht.
Wenn ich doch endlich ankommen könnte im Leben!
Wenn ich doch oben sein könnte!
Wenn ich doch endlich das Tal der Ängste, Zweifel und Schmerzen
hinter mir lassen könnte!

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Aufgehoben.
Aufgeblickt.
In einem Augenblick.
Eine Bewegung
aus dem Tal in die Höhe,
aus der Enge in die Weite,
aus der Tiefe in die Unendlichkeit.

Woher kommt mir Hilfe?
Was hält mich in der Tiefe fest?
Wer reicht mir seine Hand,
wenn ich durch ein finsternes Tal wandern muss?
Wer ermutigt mich,
wenn ich es nicht schaffe, dieses Tal hinter mir zu lassen?
Wer stärkt mir den Rücken,
wenn es mir einfach nicht gelingen will, die grüne Aue zu finden?

Wer erquickt meine Seele mit frischem Wasser, das Leben schenkt?

Meine Hilfe kommt von Gott.
Der Schöpfer des Himmels und der Erde kümmert sich auch um mich, sein Geschöpf.
So wie auf den Winter der Frühling folgt, auf den Regen der Sonnenschein, auf die Nacht
der Tag, so kann auch ich mich darauf verlassen, dass Gott für mich sorgt.
Wenn ich die Schöpfung wahrnehme und mich über sie freue, dann werde ich mir immer
wieder meines Lebens gewiss.
Gott sei Dank.

Ich erinnere mich daran,
dass Gott seinen Engeln befohlen hat, mich auf allen meinen Wegen zu behüten,
dass sie mich auf Händen tragen und ich meinen Fuß nicht an einen Stein stoße.

Diese Erinnerung tut mir gut,
weil sie mir die Augen öffnet, meinen Blick weitet.
Ich bin behütet und habe festen Boden unter meinen Füßen.

Gott ist bei mir, wenn ich im Leben unterwegs bin.

Er ist bei mir,
wenn ich in diese Welt komme
und auch dann, wenn ich sie wieder verlassen muss.

Gott behütet mich.
Er begleitet mich auf meinem Weg
aus der Dunkelheit ins Licht,
aus der Enge in die Weite.

Ich schaue auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?

Diese Frage hält mich wach.
Sie lässt mich immer wieder Vertrauen finden, mein Leben zu wagen.

AMEN

Peter Siebel



Alpengipfel in Südtirol (© Susanne Szepanski)